Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8430
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

Dess Jar hat Kaiser Friderich ain geringe munitz
münz geschlagen, welche es pelich schindarling nennet
als solichs die andern Fürsten, als der von Bayern
verstundten lässen sie auch solche münz schlagen
Das sie weltten auch mit gewy heuil umbsonst ge
ben. Hiemit war Ertzbischoff Sigmund von Salzburg
dahin getrungen, es er auch ain solche münz schlag
munst versach halben, er dorfft des Kaiserls Münz
in seinem land nit verbieten, so wolten ni auch nit
wöllen sein, es er allain ain so grobbe münz wider
andern schlagen liess, hiemit war die Münz täg
lich leichter, und es warret so lang, es der gemain
man die münz unter namen wolt, ab kunt
kaum ain parschuch umb 3 ß d. kauffen, ab
dawelchen die Fürsten wad sie weltten, so welt
man dannoch kaum ain morgenmal noch
nichts anders umb diss gelt geben, damit grosse
noth in Tayschenlanden der münz halben entstunt
wo aber ainer ainen Böhamischen gesehen, oder
alt pfenning hat, der fundt zu kauffen wad zu
not war, so gab man ainen ain funf mal oder dur
chuch umb ain Böhamischen gross schen, damit
waren die schindling so gar verwist, und verworffen
es was 10 oder 12 für ainen alten pfenning geben
munst, nach solchem liess Ertzbischoff Sigmund ain
funfte Meisse münz schlagen, es 6 ß d. ain
ungarischen gulden gelten.

Anno domini 1457 Stiftet Ertzbischoff Si
mundt, sambt ainen Priester Thomas Dinzen
hauser, die abtey Mass in S. Gregorii Capelen
in Tuemb, der Ertzbischoff hat 14 ℔ der Priester